

10 Typische Situationen: Berücksichtigung des emotional-sozialen Entwicklungsstands

Das Verhalten von Kindern soll nicht isoliert als "Störung" gesehen werden, sondern als Ausdruck ihres Entwicklungsstandes und ihrer grundlegenden Bedürfnisse.

1. Herausforderung: Unruhe & Ablenkung im Frontalunterricht

Ist-Stand (A): Kind zappelt, spricht dazwischen, macht Geräusche, kann sich in längeren Frontalphasen kaum konzentrieren und lenkt Mitschüler ab.

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind kann sich für 2 Minuten selbstständig regulieren, stört nicht aktiv und zeigt Ansätze von Konzentration.

Mögliche hilfreiche Strategien:

- Sitzplatzstrategie: Kind sitzt nahe der LP oder bei einem ruhigen, positiv beeinflussenden Mitschüler.
- "Stille-Helfer": Unauffällige Gegenstände wie Stressball, Knetgummi oder ein Klettverschluss unter dem Tisch ermöglichen motorischen Output ohne Ablenkung.
- Nonverbale Signale: Statt Ermahnung gezielter Blickkontakt und ein vorher vereinbartes Zeichen nutzen, um zur Konzentration zu mahnen.
- Positive Verhaltensvereinbarungen: Gemeinsam kurze, positive Ziele festlegen (siehe Praxis «Selbstkontrollkarten»). Bei Erfolg sofort loben.

2. Herausforderung: Mangelnde Frustrationstoleranz & Ideen-Nicht-Akzeptanz

Ist-Stand (A): Kind reagiert emotional (Wut, Trauer, Rückzug), wenn eigene Idee in der Gruppe nicht umgesetzt wird; blockiert den Prozess.

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind kann akzeptieren, dass eine andere Idee gewählt wird, bleibt kooperativ und bringt sich weiterhin ein, auch wenn die eigene Idee nicht "gewinnt".

Mögliche hilfreiche Strategien:

- "Experten-Rolle": Kind erhält eine Rolle, bei der die eigene Idee für einen Teilbereich definitiv umgesetzt wird (z.B. "Experte für die Gestaltung des Plakat-Covers").
- Strukturierte Ideenfindung: Einführung eines transparenten Abstimmungsrituals (z.B. Klebepunkte verteilen, gemeinsame Pro-Contra-Diskussion). Alle Ideen werden visualisiert.
- Gefühl validieren & Grenze setzen: Bei Frustration: "Ich sehe, du bist enttäuscht, dass deine Idee nicht gewählt wurde. Das ist okay. Aber es ist nicht okay, jetzt die Gruppe zu stören."

- Wertschätzung des Beitrags: Den Wert der eingebrachten Idee verbalisieren, auch wenn sie nicht umgesetzt wird ("Deine Idee war sehr kreativ und hat uns auf neue Gedanken gebracht!").
- Kompromissfindung üben: Aktives Anleiten, wie man aus mehreren Ideen eine neue, gemeinsame Lösung finden kann.

3. Herausforderung: Schwierigkeiten bei Konzentration & Zuhören

Ist-Stand (A): Kind kann in längeren Sequenzen (Morgenkreis, Frontalunterricht) kaum aufmerksam sein, wird unruhig, murrst oder möchte aufstehen.

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind kann für eine vereinbarte Zeitspanne (z.B. 5-7 Minuten) aktiv zuhören und im Kreis bleiben, ohne zu stören.

Mögliche hilfreiche Strategien:

- Visueller Ablaufplan: Erstellen eines einfachen Plans mit Bildern für die Morgenkreis- oder Unterrichtssequenz. Kind kann Punkte abhaken.
- Kurze, festgelegte Teilnahmezeiten: Zu Beginn nur eine kurze, klar definierte Teilnahmezeit fordern. Nach Ablauf der Zeit darf das Kind in eine ruhige Ecke wechseln oder eine andere Aufgabe erhalten.
- Spezifische, aktive Rolle: Dem Kind eine konkrete, kurze Aufgabe im Kreis geben (z.B. Lied starten, Wetterkarte halten, Material austeilen).
- "Auszeit-Ticket": Vereinbarung eines Zeichens, mit dem das Kind eine kurze, kontrollierte Auszeit signalisieren und nutzen darf, um sich zu beruhigen.
- Positive Verstärkung: Sofortiges, präzises Lob für jede Minute oder jeden Moment, in dem das Kind konzentriert zugehört oder mitgemacht hat.

4. Herausforderung: Rückzug & mangelnde Beteiligung

Ist-Stand (A): Kind ist in Gruppenarbeiten oder im Plenum sehr still, meldet sich nie freiwillig und beteiligt sich kaum mündlich, obwohl Wissen vorhanden ist.

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind traut sich, in geschütztem Rahmen (z.B. Partnerarbeit) mündlich beizutragen und macht kleine, freiwillige Beiträge im Plenum.

Mögliche hilfreiche Strategien:

- Nonverbale Beteiligung: Einsatz von Abstimmungskarten (Ja/Nein, Daumen hoch/runter), um Mias Meinung ohne verbale Äusserung abzufragen.
- Kleinschrittiges Lob: Jede noch so kleine mündliche Beteiligung oder Anstrengung wird sofort gelobt und benannt.

5. Herausforderung: Aggression & Konflikte mit Gleichaltrigen

Ist-Stand (A): Kind schubst, schlägt, beschimpft Mitschüler, kann Konflikte nicht verbal lösen und reagiert oft impulsiv.

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind kann bei Konflikten verbal Grenzen setzen, Hilfe holen und erste Schritte zur Konfliktlösung ohne körperliche oder verbale Aggression zeigen.

Mögliche hilfreiche Strategien:

- Klare Regeln & Konsequenzen: Deutliche Kommunikation der Regeln für den Umgang miteinander. Konsequentes Unterbrechen von aggressivem Verhalten ("Stopp!").
- Konfliktlösungsstrategien vermitteln: Gemeinsames Üben von Ich-Botschaften ("Ich mag es nicht, wenn du...") und Schritten zur Konfliktlösung (Problem benennen, Gefühle äussern, Lösungsideen finden).
- "Wut-Stopp-Strategien": Individuelle Strategien zur Emotionsregulation anbieten (z.B. tief durchatmen, bis 10 zählen, Faust in die Tasche machen).
- Positive Verstärkung: Loben und Anerkennen, wenn das Kind Konflikte konstruktiv löst oder sich bei Frustration verbal äussert, statt aggressiv zu werden.

6. Herausforderung: Schwierigkeiten bei Übergängen & Veränderungen

Ist-Stand (A): Kind reagiert mit starkem Protest (Wut, Rückzug, Verweigerung) auf Wechsel von Aktivitäten, Räumen oder ungeplante Änderungen im Tagesablauf.

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind akzeptiert angekündigte Übergänge und Veränderungen mit geringerem Protest und kann sich mit Unterstützung anpassen.

Mögliche hilfreiche Strategien:

- Visueller Tagesplan: Ein detaillierter, bebildeter Tages- oder Stundenplan hilft dem Kind, den Ablauf zu antizipieren.
- Frühzeitige Ankündigung: Veränderungen im Plan oder bevorstehende Übergänge (z.B. "In 5 Minuten beenden wir diese Aufgabe und gehen zum Sport") klar und ruhig ankündigen.
- Klare Übergangsrituale: Feste Rituale für den Wechsel (z.B. ein kurzes Lied singen, ein bestimmtes Signal geben, bevor man den Raum verlässt).
- "Übergangs-Helfer": Dem Kind eine kleine, konkrete Aufgabe für den Übergang geben (z.B. Material einsammeln, die Tür öffnen).
- Positive Verstärkung: Jede gelungene Anpassung und jeder akzeptierte Übergang wird sofort gelobt und anerkannt.

7. Herausforderung: Mangelnde Selbstregulation (Emotionale Ausbrüche)

Ist-Stand (A): Kind kann eigene Emotionen (Wut, Trauer, Freude) nicht altersgerecht steuern; reagiert mit sehr starken, übertriebenen Ausbrüchen, die es selbst nicht kontrollieren kann.

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind kann Anzeichen von Überwältigung erkennen, erste Selbstregulationsstrategien anwenden und die Intensität von emotionalen Ausbrüchen reduzieren.

Mögliche hilfreiche Strategien:

- Ruhe-Orte / Denk-Ecken: Ein klar definierter, ruhiger Rückzugsort, wo das Kind hingehen kann, um sich zu beruhigen.
- Kurze, klare Ansprache: Während eines Ausbruchs ruhig bleiben, das Gefühl benennen und eine klare Handlungsalternative anbieten ("Ich sehe, du bist sehr wütend. Möchtest du, dass ich dir helfe, ruhig zu werden?").
- Reflexion nach dem Ausbruch: Sobald das Kind ruhig ist, gemeinsam das Geschehene besprechen ("Was ist passiert? Was hast du gefühlt? Was könntest du das nächste Mal tun, um ruhig zu bleiben?").

8. Herausforderung: Regelmässiges Lügen oder Schummeln

Ist-Stand (A): Kind gibt falsche Informationen an, verheimlicht Dinge, um Konsequenzen zu vermeiden, oder schummelt bei Aufgaben/Tests.

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind traut sich, Fehler zuzugeben, holt sich Hilfe bei Unsicherheiten und versteht den Wert von Ehrlichkeit.

Mögliche hilfreiche Strategien:

- Fehlerkultur etablieren: Eine Atmosphäre schaffen, in der Fehler als Lernchancen gesehen werden und nicht bestraft werden. "Aus Fehlern lernen wir."
- Fokus auf Anstrengung: Loben und Anerkennen der Anstrengung, nicht nur des Ergebnisses.
- Ruhiges Vier-Augen-Gespräch: Das Verhalten ansprechen, nicht die Person verurteilen ("Ich habe gesehen, dass du bei dieser Aufgabe abgeschrieben hast. Lass uns darüber sprechen.").
- Konsequenzen vermitteln: Klären, welche Konsequenzen das Schummeln/Lügen hat, die auf das Verhalten bezogen sind (z.B. Aufgabe noch einmal alleine lösen).
- Alternativen aufzeigen: Dem Kind Strategien vermitteln, wie es in Zukunft mit Unsicherheit oder dem Wunsch nach Anerkennung umgehen kann, ohne zu schummeln (z.B. "Wenn du etwas nicht weisst, kannst du mich fragen, bevor du schummelst.").

9. Herausforderung: Starke Abhängigkeit von Lehrperson / Trennungsängste

Ist-Stand (A): Kind klammert sich an die Lehrperson, hat Schwierigkeiten, selbstständig zu arbeiten, fragt ständig nach Bestätigung oder zeigt Trennungsängste.

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind kann für kurze Zeiträume selbstständig arbeiten, holt gezielt Hilfe und zeigt Vertrauen in eigene Fähigkeiten und die sichere Umgebung.

Mögliche hilfreiche Strategien:

- Klare Abschiedsrituale (wenn zutreffend): Ein kurzes, verlässliches Ritual beim Abschied von Eltern oder zum Beginn des Tages.
- Kleinschrittige Selbstständigkeit: Aufgaben in kleine Schritte unterteilen, die das Kind alleine bewältigen kann. Zuerst wenige, dann mehr.
- "Check-in-Zeiten": Klare Zeiten vereinbaren, zu denen das Kind Fragen stellen oder Bestätigung holen kann, um das ständige Unterbrechen zu reduzieren.
- Verantwortung übertragen: Dem Kind kleine, verantwortungsvolle Aufgaben geben (z.B. Material austeilen, Pflanzen gießen), die sein Selbstvertrauen stärken.
- Positive Verstärkung der Autonomie: Jede eigenständige Handlung oder Entscheidung wird gelobt und anerkannt ("Toll, du hast das allein herausgefunden!").

10. Herausforderung: Geringe Motivation & Leistungsverweigerung

Ist-Stand (A): Kind zeigt Desinteresse, beginnt Aufgaben nicht, verweigert die Mitarbeit mit Aussagen wie "Das ist doof!" oder "Ich kann das nicht!".

Stand der nächsten Entwicklung (B): Kind zeigt Eigeninitiative, beginnt Aufgaben selbstständig und sucht aktiv nach Lösungen oder Hilfe bei Schwierigkeiten.

Mögliche hilfreiche Strategien:

- Aufgaben individualisieren: Aufgaben an die Interessen oder den aktuellen Leistungsstand des Kindes anpassen (Differenzierung).
- Erfolgserlebnisse schaffen: Aufgaben so gestalten, dass das Kind schnell ein erstes Erfolgserlebnis hat ("Fangen wir mit dem ersten Satz an, das schaffst du!").
- Sinnhaftigkeit vermitteln: Den Zweck oder Nutzen der Aufgabe altersgerecht erklären.
- Wahlmöglichkeiten anbieten: Das Kind bei der Wahl der Aufgabe, des Materials oder der Arbeitsform beteiligen, um Autonomie zu stärken.
- Fokus auf Anstrengung: Loben und Anerkennen der Anstrengung und des Prozesses, nicht nur des fertigen Ergebnisses.